

# Präventionskonzept Sexueller Missbrauch





„Präventionskonzept Sexueller Missbrauch“ – Ein Arbeitstitel bei dem man sofort einen Kloß im Hals bekommt – Zurecht. Deswegen an dieser Stelle eine kurze Einleitung.

Was wollen wir denn mit diesem Konzept erreichen?

Wir wollen, dass sich niemand mit diesem Thema allein gelassen fühlt. Deswegen möchten wir Situationen aufzeigen in denen sexualisierte Gewalt auftritt, und mögliche Schritte zum Umgang damit aufzeigen.

Gleichzeitig wollen wir uns mit dem Umgang mit kindlicher und jugendlicher Sexualität bei uns im Bund beschäftigen.

Vielen Dank an dem Arbeitskreis „Intakt“ des BdP, dessen Konzept wir uns zum Vorbild genommen haben.

Wir hoffen, dass dieses Konzept eine Orientierungshilfe darstellt. Bei Fragen oder Anregungen dazu wendet euch bitte an uns.



## 1. Was ist eigentlich sexualisierte Gewalt?

Es muss nicht immer der Missbrauch sein, von dem man in den Nachrichten hört. Sexualisierte Gewalt fängt viel früher an: Ein unangenehmes Anglotzen, ein „zufälliges“ an den Hintern Grabschen, derbe Anmachsprüche. Oder das gemeinsame Anschauen von Pornos – bis hin zu sexuellen körperlichen Handlungen. Der Täter ist meist nicht der fremde, unsympathische Mann, der hinter einer Hecke lauert. Im Gegenteil. Die meisten Täter kommen aus dem sozialen Nahbereich von Kindern und Jugendlichen: Verwandte, Bekannte und andere Vertrauenspersonen. Nach außen hin wirken Täter oft wie sympathische und sozial engagierte Personen, denen man eine solche Tat nicht zutraut. Häufig glauben Erwachsene den Kindern nicht: Sieben Versuche braucht ein Kind im Durchschnitt, bis ihm Glauben geschenkt wird und es Hilfe bekommt. Umso wichtiger ist es, sensibel zu sein, Augen und Ohren offen zu halten, Situationen sowie Gefahren zu erkennen und im Ernstfall richtig damit umzugehen.

Sexualisierte Gewalt ist kein einmaliger Vorfall. In der Regel handelt es sich um Wiederholungstaten. Die Taten sind geplant und werden bewusst herbeigeführt. Dabei steht bei den Tätern häufig nicht die sexuelle Befriedigung im Vordergrund, sondern die Ausübung von Macht. **Betroffene Kinder und Jugendliche sind niemals schuld.**

### Wo fängt sexualisierte Gewalt an?

Nicht jeder Blick und jedes Kopfstreicheln ist sexualisierte Gewalt. Entscheidend ist:

- **Das Empfinden** – Wie fühlt sich die Situation an? Komisch? Unangenehm? Verwirrend? Geht sie zu weit?
- **Die Absicht** – Warum macht die Person das? Ein tröstendes Streicheln über den Rücken ist etwas anderes, als ein Streicheln zur Befriedigung von sexuellen Bedürfnissen oder Macht.
- **Geheimhaltung** – Will die Person ein Geheimnis daraus machen?
- **Übliches Verhalten** – Ist es in der Gruppe üblich, dass man sich beispielsweise gemeinsam umzieht? Aber auch dabei gilt: Selbst wenn etwas üblich ist, es sich aber unangenehm anfühlt, hat jede und jeder das Recht es zu ändern, STOP zu sagen.
- **Wenn sich etwas unangenehm anfühlt, es einem „zu weit“ geht, hat jede und jeder das Recht STOP zu sagen. Nach der Stop-Regel heißt das: Du kannst dich ohne die Angabe von Gründen aus einer Situation herausziehen, wenn sie dir zu weit geht.**



## 2. Das ungute Gefühl: „Da stimmt etwas nicht!“

Du trägst Verantwortung für das, was du vermutest oder weißt – und das nicht nur als aktiver Gruppenleiter. Beim Umgang mit sexualisierter Gewalt verharmlose und übertreibe nicht.

Es gibt kein eindeutiges Anzeichen dafür, dass ein Kind von sexualisierter Gewalt betroffen ist. Genauso wenig gibt es ein eindeutiges Verhalten für sexuellen Missbrauch. Es kann unterschiedliche Ursachen für ein womöglich auffälliges Verhalten wie z.B. Ruhelosigkeit, Aggressivität oder Zurückgezogenheit geben. Mögliche Ursachen dafür können aber auch sein, dass die- oder derjenige vielleicht Streit mit den Eltern hat, Stress in der Schule oder mit Freunden, in und außerhalb der Gruppe. Schließe also auch sowas mit in deine Überlegungen ein.

Manchmal kommt es aber tatsächlich vor, dass du Beobachtungen oder eigene Erfahrungen machst, die bei dir das ungute Gefühl hinterlassen: „Da stimmt etwas nicht!“ – das ist nicht normal oder typisch für diejenige oder denjenigen!

Entscheidend ist in jedem Fall: **Vertraue deinem Gefühl** und hinterfrage die Situationen, in denen das Gefühl auftaucht. Lasse deine Zweifel nicht ungeachtet. Vertraue auf dein Gefühl, wenn sich etwas komisch anfühlt.

**Dir fällt etwas auf, du wirst angesprochen, irgendetwas stimmt nicht im Bund, bei einer Aktion, einer Fahrt, in der Gruppenstunde oder sogar bei einem Pfadi zu Hause.**

Das Vorgehen ist immer sehr ähnlich. Das Wichtigste ist, dass du dir eine Vertrauensperson suchst. Mit deiner Vertrauensperson kannst du dann über deine Beobachtungen, Gespräche und Erkenntnisse reden und gemeinsam überlegen, wie ihr weiter vorgehen wollt. Niemand sollte einem ungunen Gefühl alleine nachgehen!



### 3. Handlungsschritte bei einem ungunen Gefühl oder bei einem Verdacht

Bei einem konkreten Verdacht ist eines besonders wichtig: Mit Bedacht vorgehen und nichts überstürzen. Dabei spielt es keine Rolle, ob der Täter aus dem eigenen Bund oder aus dem familiären Umfeld des Kindes kommt. Keinesfalls solltest du den vermeintlichen Täter mit deinem Verdacht konfrontieren, solange das Kind nicht geschützt ist. Dieser wird sehr wahrscheinlich alles leugnen – und erhält zudem die Möglichkeit, den Druck auf das Kind zu erhöhen und dieses zum „Schweigen“ zu bringen. Am wichtigsten ist, dass du deine Augen nicht verschließt, sondern deinem ungunen Gefühl nachgehst und Hilfe anbietest.

### 5 Handlungsschritte in einem Verdachtsmoment

#### 1. Ruhe bewahren

Ein überhastetes Eingreifen kann die Situation verschlimmern. Werde aktiv, aber überstürze nichts.

#### 2. Dem Kind eine vertrauensvolle Anlaufstelle bieten

Gib dem Kind die Möglichkeit, sich dir anzuvertrauen – ohne es zu bedrängen. Glaube dem Kind, wenn es sich dir anvertraut. Höre zu, überlege, wie du ganz konkret helfen kannst und gib keine Versprechen, die du nicht halten kannst (zum Beispiel: „Ich werde es nicht weiter erzählen.“ – denn unter Umständen musst auch du dir Unterstützung holen).

#### 3. Genau beobachten und dokumentieren

Achte auf weitere Zeichen. Einzelne Beobachtungen sind weniger aussagekräftig als ein umfangreiches Bild von der Situation. Eine schriftliche Dokumentation deiner Beobachtungen wird dir helfen, dich auch später noch an Einzelheiten zu erinnern.

#### 4. Sich absprechen und informieren

Besprich deine Vermutung mit anderen Gruppenleiterinnen/Gruppenleitern oder Ansprechpartnern aus deinem Bund, denen du vertraust. Informationen kannst du zum Beispiel auch bei Beratungsstellen in deiner Nähe einholen oder wende dich an die Nummer gegen Kummer.

#### 5. Hol Dir selbst Hilfe!

Wenn nach deinem/eurem Gefühl Handlungsbedarf besteht oder ihr selber mit der Situation nicht allein sein wollt, holt euch Hilfe. Erkenne und akzeptiere deine eigenen Grenzen und Möglichkeiten.

Denn: Einem solchen Verdacht kann und soll niemand alleine nachgehen. Hier solltet ihr euch auch Unterstützung aus dem 7erRat holen. Wende dich/ wendet euch dafür an ein Vorstandsmitglied, dem du/ihr vertraut/vertraut.



#### 4: Eine Anlaufstelle bieten

Es stellt eine besondere Situation dar, wenn sich dir ein Kind oder eine Jugendliche/ein Jugendlicher direkt anvertraut. In diesem Fall solltest du die nachfolgenden Punkte beachten.

- Gib ihr/ihm genügend Zeit und zeige, dass du zum Zuhören bereit bist und auch glaubst und ernst nimmst, was sie/er dir erzählt. Dabei solltest du nicht nachfragen, sondern dir nur das erzählen lassen, wozu sie/er auch bereit ist.
- Versuche dem Kind Selbstbewusstsein und Stärke zurückzugeben. Vermittle das Gefühl, dass sie/er mit ihrer/seiner Offenbarung alles richtig gemacht hat: „Man darf bedrückende Geheimnisse erzählen!“
- Du solltest keine Versprechungen machen, die du nicht halten kannst! Wecke auch keine falschen Hoffnungen oder mache voreilige Zusagen. Damit setzt du das gewonnene Vertrauen aufs Spiel.
- Besprich deine eigenen Schritte mit dem betroffenen Kind, zum Beispiel, dass du dir selbst unsicher bist und du dich deshalb an eine Beratungsstelle wenden möchtest. Du kannst selbst immer sagen, wenn es dir zu viel wird. Offenheit ist sehr wichtig.
- Wenn du einem sexuell missbrauchten Mädchen oder Jungen helfen willst, ist es wichtig für dich zu wissen, dass es keine generelle Anzeigepflicht bei der Polizei gibt. Eine Anzeige sollte wohl überdacht und mit den Betroffenen abgestimmt werden. Wenn einmal eine Strafanzeige gestellt wurde, führt auch eine spätere Rücknahme nicht zur Einstellung des Verfahrens. Sie bedarf einer guten Vorbereitung.



## 5. Umgang mit kindlicher und jugendlicher Sexualität

Im Jugendalter sammeln Mädchen und Jungen erste Erfahrungen mit anderen Jugendlichen. Das Interesse am Körper des Gegenübers wächst: Spüren des Anderen, Küssen, Streicheln, Petting, Geschlechtsverkehr. Das alles ist Teil des Erwachsenwerdens und der Entwicklung einer eigenen Sexualität. Da gehört Ausprobieren mit dazu. **Aber beim Ausprobieren kann es auch zur Überschreitung von Grenzen kommen.** Das Tempo und Ausmaß des Ausprobierens muss aufeinander abgestimmt sein.

**Es gilt die Grenzen des Anderen wahrzunehmen und zu respektieren!**

- Schütze die Kinder und dich selbst. Körperkontakt an sich ist auch zwischen Kindern und Jugendleiter/innen in Ordnung.

ABER:

- Beachte: Für alle sexuellen Handlungen, egal in welchem Alter gilt: Freiwilligkeit!
- Schreite bei jeder Form von sexueller Übergriffigkeit ein. Sonst besteht die Gefahr, dass sich übergriffiges Verhalten festsetzt.
- Verurteile sexuelle Aktivitäten nicht. Suche das persönliche Gespräch, um Klarheit zu schaffen und auch bewusst Grenzen zu setzen. Nehme hierbei deine Verantwortung als Leiter ernst und sensibilisiere die Kinder & Jugendlichen, für einen besonders verantwortungsvollen Umgang mit ihren sexuellen Aktivitäten – besonders auch auf Fahrten!
- Denn gerade auf Fahrten ist es wichtig, einen verantwortungsvollen Umgang mit diesem Thema vorzuleben. Auch freiwillige sexuelle Aktivitäten können für andere, die es mitbekommen, verstörend wirken! Nehme also Rücksicht auf dein Umfeld!
- Achte darauf, dass Kinder bereits frühzeitig die Erfahrung machen, dass ihr sexuelles Selbstbestimmungsrecht nicht durch andere eingeschränkt werden darf.

### Handlungsschritte bei sexuell übergriffigen Kindern und Jugendlichen

Wir sprechen von übergriffigem Verhalten, wenn eine sexuelle Handlung **AUFGRUND** von Zwang erfolgt. Dabei spielt oft auch ein Machtgefälle eine Rolle. Das heißt, dass die sexuelle Handlung durch Androhungen oder durch körperliche Gewalt erzwungen wird. Die betroffenen Kinder oder Jugendlichen lassen sich darauf ein, nicht weil sie bereit sind und Interesse an den Handlungen haben, sondern weil es von ihnen verlangt wird. Nicht selten finden solche sexuellen Übergriffe auch in Beziehungen statt. Wenn es zu sexuellen Grenzverletzungen unter Kindern oder Jugendlichen kommt, ist es wichtig zu reagieren. Als Gruppenleiterin oder Gruppenleiter musst du solche Situationen sofort stoppen. Sprich mit einer weiteren Person über deine Beobachtungen und führt dann getrennte Gespräche mit dem betroffenen und dem übergriffigen Mädchen oder Jungen – in einer vertrauensvollen Atmosphäre. Macht das Erlebte zum Thema, ohne es zu dramatisieren.



Frauen sollten dabei das Gespräch mit Mädchen führen und Männer mit Jungen und falls du dabei Hilfe brauchst, hole dir ruhig Unterstützung.

- Kümmere dich zunächst um das betroffene Mädchen/den betroffenen Jungen. Schenke ihr/ihm deine ungeteilte Aufmerksamkeit und höre ihr/ihm zu.
- Nimm eine parteiliche Haltung für das betroffene Mädchen/den betroffenen Jungen ein.
- Sage deutlich, dass sich das übergriffige Mädchen/der übergriffige Junge falsch verhalten hat.
- Finde gemeinsam mit dem betroffenen Mädchen/dem betroffenen Jungen heraus, was ihr/ihm jetzt gut tun würde.
- Konfrontiere das übergriffige Mädchen/den übergriffigen Jungen mit ihrem/seinem Verhalten. Frage nicht nach, ob das bisher Gehörte stimmt, da es/er sich eingeladen fühlen könnte, die Situation zu leugnen oder sich zu rechtfertigen.
- Mache dem Mädchen/Jungen deutlich, dass ihr/sein Verhalten falsch ist und von dir abgelehnt wird – nicht aber ihre/seine Person.
- Damit das übergriffige Mädchen/der übergriffige Junge ihr/sein Verhalten ändert, braucht es/er Unterstützung in Form von Gesprächen und keine Bestrafung. Sei auch hier ein sensibler Zuhörer und versuche, die Situation zu verstehen und mögliche Ursachen zu finden.
- Mache deutlich, dass bei einer möglichen Wiederholung dieses Verhaltens Konsequenzen folgen werden.

Innerhalb der Leitungsebene solltet ihr diese Gespräche auswerten und gemeinsam überlegen, wie ihr weiter vorgehen wollt. Wenn nach eurer Einschätzung nötig ist, kontaktiert den 7er Rat. Je nach Situation sollten auch die Eltern aller Betroffenen informiert werden. Auch hier gilt wieder der Grundsatz: geht sensibel und vertrauensvoll mit allen betroffenen Personen um!

Nehmt Gefühlsäußerungen von Kindern und Jugendlichen ernst und seid auch bereit, ihnen gegenüber selbst Gefühle zu äußern. Schafft eine vertrauensvolle Atmosphäre, die es ermöglicht über Gefühle und Sexualität zu reden. Hierbei können gemischtgeschlechtliche Leitungsteams hilfreich sein. Diese bieten Ansprechpersonen für Mädchen und Jungen. Von sexualisierter Gewalt betroffene Kinder und Jugendliche benötigen die Hilfe von Erwachsenen, die ihnen glauben! Verdeutlicht in eurem Alltag, dass jeder Mensch in Situationen kommen kann, in denen er die Hilfe von Anderen braucht. Seid aufmerksam, wenn euch jemand um Hilfe bittet.





## 6. Kontakt/Beratungsstellen

### Per Telefon/Online-Beratung:

Kinder- und Jugendtelefon – **Nummer gegen Kummer** | Diese Beratungsstelle hilft anonym und kostenlos – damit aus Fragen und kleinen Sorgen keine großen Probleme und Krisen werden. Anrufe sind kostenlos und stehen nicht auf der Telefonrechnung.

Festnetz oder Handy: 08 00 / 1 11 03 33

Kurzwahl fürs Handy: 11 61 11

Mo. bis Sa. 14–20 Uhr, Sa. auch „Jugendliche beraten Jugendliche“

Online-Beratung: [kinderundjugendtelefon.de](http://kinderundjugendtelefon.de)

### Weitere Anlaufstellen:

**schulische-praevention.de** | Diese Internetseite hilft dir, deutschlandweit eine Beratungsstelle in deiner Nähe zu finden.